



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Zur Geschichte der Preußischen Verwaltung im Regierungsbezirk Düsseldorf

**Bammel, Adolf**

**Düsseldorf, 1912**

11. Deichwesen

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55577)

betrug im Jahre 1910 fast 19 000 000 t bei einer Gesamtzahl von 34 600 beladenen Fahrzeugen. Neben dem fiskalischen haben sich die Rheinhäfen von Städten und großen industriellen Werken in Crefeld, Düsseldorf, Neuß, Schwelgern, Rheinhausen, Walsum, Homberg entwickelt.

In neuester Zeit ist der Sponkanal, der alte Schiffahrtsweg der Stadt Cleve nach dem Rheine, auf Kosten des Staates und der Stadt vertieft und erweitert worden.

11. Deichwesen Mit dem umfangreichen Ausbau der Deiche, der vielfach die Kosten der ersten Anlage überschritt, wurde fortgefahren, zumal da die Hochwasser von 1876, 1882 und 1883 — die größten seit 1784 — weitere Verstärkungen als notwendig erwiesen. Neu eingerichtet wurden in den letzten 50 Jahren 31 Deichverbände mit einer Fläche von 9800 ha und einer Deichlänge von 115 km. Die der staatlichen Aufsicht des königlichen Oberdeichinspektors unterstellten gesamten Deiche des Regierungsbezirks schützen nunmehr eine Fläche von 66 160 ha und haben eine Länge von 452 km.

12. Meliorationen und Aufforstungen In den Meliorationen trat bis Ende der achtziger Jahre ein Stillstand ein, weil die früher ausgeführten Anlagen den Erwartungen der Interessenten nicht durchweg genügt hatten. Bessere Erfolge wurden dann erzielt, als die Projekte auf den sogenannten inneren Ausbau, das heißt die Bewirtschaftung aller angeschlossenen Grundflächen ausgedehnt wurde, und seitdem haben die mit staatlichen und provinziellen Beihilfen vielfach unterstützten Genossenschaften rasch zugenommen. Im Jahre 1901 wurde das zweite Meliorationsbauamt in Düsseldorf eingerichtet. Die bisher ausgeführten Projekte haben insgesamt einen Umfang von rund 19 000 ha erreicht und sind durch die Herstellung von Wiesen und Weiden in besonderem Maße der niederrheinischen Viehzucht zugute gekommen.

Die weitgehende Zersplitterung des privaten Grundbesitzes hat im oberen Bergischen Lande der dringend erforderlichen Aufforstung große Hindernisse bereitet. Die dortigen Kleinbauern, welche oft das Roggen- und Haferstroh zum Füttern eines verhältnismäßig großen Viehstandes verwenden, haben ihre Buschwaldungen durch Abholzen des Krüppelholzes und Abhacken der Wald- und Heidestreu so ausgebeutet, daß der Humusgehalt des Bodens immer geringer, die Umtriebszeit der Waldstreu immer länger wird. Dieses Verfahren ist dem Landeskulturinteresse um so nachteiliger, als es sich auf ein Gebirgsland bezieht, in dem zahlreiche Wasserläufe entspringen. Die zur Abhilfe geeigneten Maßregeln sind bei der Regierung häufig beraten, nach Lage der jetzigen Gesetzgebung aber schwierig zu treffen, zumal da der hohe Preis des Waldbodens in diesen aufgeschlossenen Gegenden die fiskalischen Ankäufe erschwert. Immerhin sind aus dieser Veranlassung fast 1000 ha Waldboden, meist im Kreise Lennep, vom Fiskus erworben, davon 600 im Wege des Tausches mit der Stadt Düsseldorf, auf welche der fiskalische Anteil des hiesigen Hofgartens übergegangen ist.

13. Eisenbahnen Von rund 65 Meilen im Jahre 1866 ist die Länge der Eisenbahnen im Regierungsbezirk bis zum Jahre 1910 auf rund 1500 km angewachsen und die Länge der — fast ausschließlich in den beiden letzten Jahrzehnten gebauten — Kleinbahnen wird bald